

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 27

Illustration: Die eidgenössischen Steuern
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

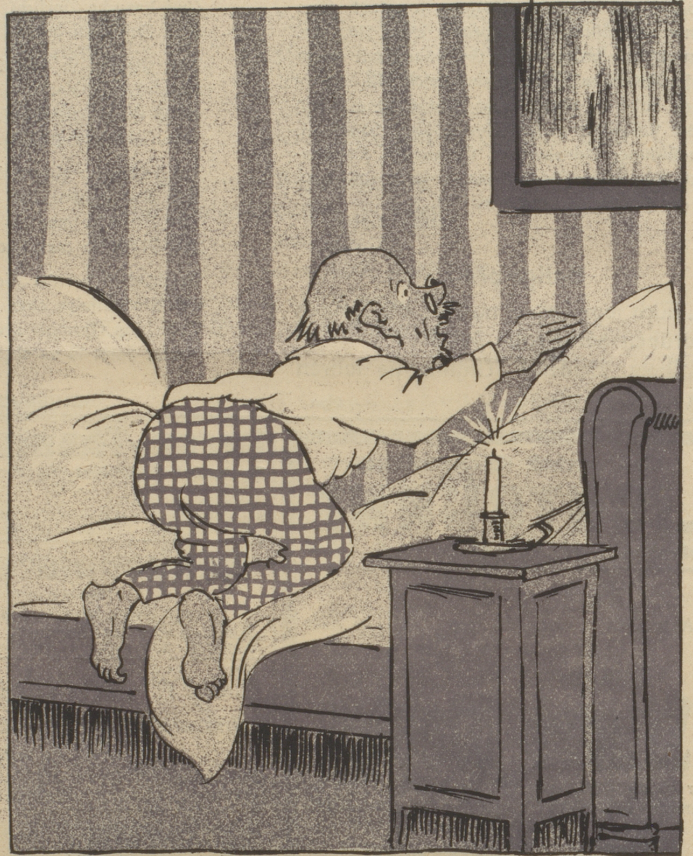
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die eidgenössischen Steuern

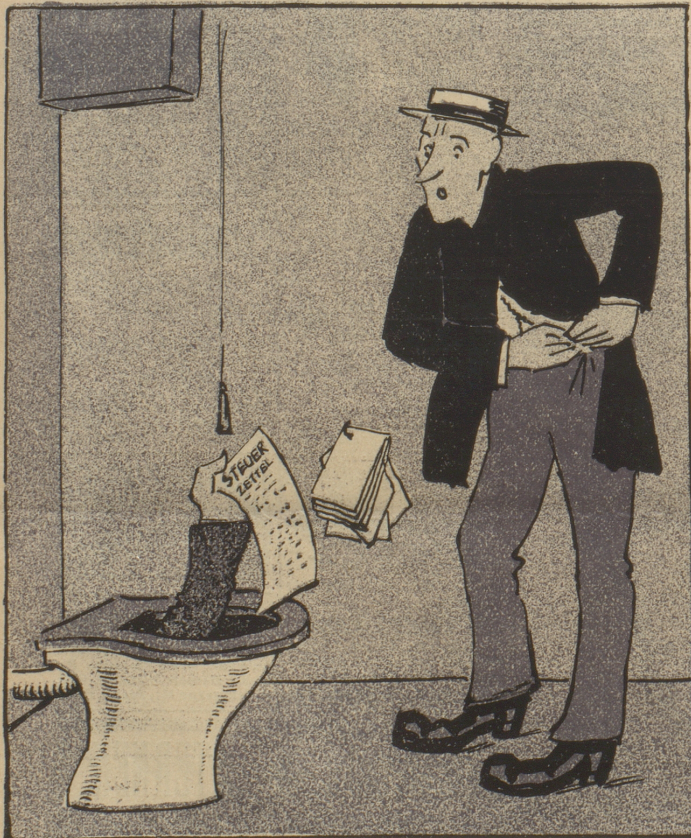
(Eine zeitgemäße Betrachtung in acht Bildern)



„Es ist, bjm Eid, ganz ungeheuer
Stets bunter wird es mit der Steuer!“
Herr Meier seufzt voll Unmut tief,
Als er empfängt den Steuerbrief.



In A....., als er übernachtet neulich,
Tat er kein Zug' zu, 's war abscheulich!
Die Plagegeister sucht er zu erlegen,
Doch folgt', o Schreck, die Jagdsteuer deswegen!



In einem stillen Orte, traut und friedlich,
Ein Viertelstündchen saß der Gast gemächlich.
Doch wie er aufstand von dem Thron,
Der Steuerzettel winkt ihm schon.



Die Herren, oft kann man sie sehen
Am See an Schwimmmanstalten stehen,
Doch jetzt, wer einen Blick wirft durch den Rit,
Bergnügungssteuer zahlt, es ist kein Wit!



Auch im Theater, vornen extra teuer,
Erhebt man bald 'ne neue Steuer
Vom Publikum, dem ultra feinen,
Das Kunst verehrt in Damenbeinen.



Obwohl der Abbau hoch und heilig wird beteuert,
Wird weiter frisch drauflos besteuert,
Deshalb die Hochzeitsreise, es ist wahr,
Macht nur im Kino noch das junge Paar.



Drum schaffet Steuern, schlag ich vor, die nicht erbittern:
Aufs Mundwerk von den Schwiegermüttern,
Auf Blöthe, Zeitungsenten und auf Schriften,
Die nur im Schweizer-Volke Unheil stiften.



Ach, wenn noch einmal käm' zurück das Paradies,
Wo man den Bürger frei von Steuern ließ!
Das war der Glanz von Melers Träume,
Wie schade doch, daß Träume — Schäume!